

Waldschützer schlagen bundesweit Alarm

FORST-SCHNEISEN Rückegassen sind Stein des Anstoßes / Dachverband in Darmstadt gegründet

Von Daniel Baczyk

DARMSTADT. Ein Dachverband von Waldschutz-Bürgerinitiativen aus dem gesamten Bundesgebiet ist Anfang Juli in Darmstadt gegründet worden. Das teilte Karin Mühlenbock von der Darmstädter Initiative „Pro Walderhalt“ mit. Die „Bundes-Bürgerinitiative für den Waldschutz“ wandte sich umgehend mit einem Brandbrief zur Lage deutscher Wälder an Bundesumweltministerin Barbara Hendricks.

Vor einer „neuen und sehr gefährlichen Entwicklung“ wird in dem Schreiben gewarnt, das in Kopie auch an alle Landes-Umweltminister sowie an Bun-

deskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ging: Die Waldflächen würden seit einigen Jahren „zunehmend von einem dichten Rückegassen-Netz zerschnitten, destabilisiert und geschädigt“.

Rückegassen dienen der Forstbewirtschaftung. Auf ihnen fahren schwere Baumfäll- und Verarbeitungsmaschinen ins Gehölz und bringen die Stämme zum Abtransport heraus. Dadurch, so die Waldschützer, werde der empfindliche Waldboden verdichtet und irreparabel geschädigt.

Generell ist die Forstwirtschaft Stein des Anstoßes: Die wirtschaftliche Waldnutzung durch

Holzentnahme sei „übermäßig in den Vordergrund gerückt“ gegenüber der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes, bemängelt die Bundes-Bürgerinitiative. Die Waldschützer fordern ein Umdenken sowie eine Überprüfung der Bewirtschaftungsgrundsätze.

Eine Liste mit Zielen

Ganz oben steht auf der Liste ihrer Ziele: „Reduzierung der Holzentnahme – kein Raubbau“. Bodenschäden müssten vermieden, die Artenvielfalt geschützt werden. Zehn Prozent der staatlichen Waldflächen sollten komplett von der wirt-

schaftlichen Nutzung ausgenommen werden.

Nachhaltige Bewirtschaftung ohne Raubbau soll das Gütesiegel „Forest Stewardship Council“ (FSC) garantieren, dessen Prinzipien auch für staatliche Wälder in Hessen gelten. Bislang sind 140 000 von insgesamt 342 000 Hektar Staatswald FSC-zertifiziert.

Allerdings haben Bürgerinitiativen wie Pro-Walderhalt in jüngster Zeit verstärkt Zweifel angemeldet, ob die FSC-Richtlinien streng genug sind, um eine ungestörte natürliche Entwicklung der Wälder zu ermöglichen. Bei Ortsterminen mit der FSC-Zertifizierungsstelle, unter anderem im Darmstädter Forst,

waren die unterschiedlichen Sichtweisen deutlich geworden (wir haben berichtet).

Dagegen hat der Landesbetrieb Hessen-Forst Ende vergangenen Monats deutlich gemacht, dass ihm schon die FSC-Regeln zu weit gehen: Diese führten zu „finanziellen und volkswirtschaftlich langfristig spürbaren negativen Effekten“, heißt es in einer internen Studie. Insbesondere werden zurückgehende Erlöse aus dem Holzverkauf beklagt.

Dem neu gegründeten Dachverband gehören Waldschutz-Bürgerinitiativen aus Hessen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Saarland und Brandenburg an.

Darmstädter Echo / DE 18. 7. 17